



Auf der Sonnenseite

Nachhaltigkeit Wi Solar bietet mit ihren Produkten eine Alternative zu fossilen Energien. Wie das Solargeschäft gerade läuft und welche Neuerungen für die Photovoltaikbranche durch die aktuelle EEG-Novelle ins Haus stehen, berichtet Geschäftsführer Andre Steffens.



wünscht sich außerdem eine spürbare Entbürokratisierung und Entschlackung der Anmeldeprozesse sowie insgesamt höhere Vergütungssätze sowohl bei Überschusseinspeisung als auch bei Volleinspeisung.

Steffens sieht in einer innovativen und komplementären Nutzung von Photovoltaik viel Potenzial. In Verbindung mit anderen erneuerbaren Energien könne die Technologie zur tragenden Säule der Energieversorgung werden. Damit dies gelinge, müsse man aber nicht nur an die Energiezeugung, sondern auch an Speicherlösungen, Transport und Distribution denken, führt er aus. „Dafür müssen wir unbedingt bestehende Strukturen nutzen und in die Förderung innovativer

„Wir brauchen auch deutsche Produzenten für PV-Module.“

Andre Steffens, Geschäftsführer Wi Solar

Lösungen wie einer Wasserstoffstrategie investieren.“ Derzeit gibt es noch keine guten Speicher-technologien, über die kostengünstig, umweltfreundlich und verlustarm überschüssiger Solarstrom gespeichert und dann an weniger sonnenintensiven Zeitpunkten oder Orten verbraucht werden kann. Mit Ausbau und Weiterentwicklung einer grünen Wasserstoffstrategie kann sich das ändern.

Auch die Bundesregierung hat die Bedeutung des Ausbaus einer nachhaltigen Wasserstofferzeugung zur Einhaltung angestrebter Klimaziele erfasst und in einem nationalen Reformprogramm ausgearbeitet. Zur erfolgreichen Energiewende bedarf es demnach innovativer Technologien, die wirksam ineinander greifen. Andre Steffens sieht Solartechnik dabei als wichtigen Teil und bekräftigt: „Sonnenergie ist eine kraftvolle Konstante, die auf die fast alle anderen Energieformen zurückzuführen sind. Diese Kraft sollten wir nutzen.“

Strahlende Zeiten für erneuerbare Energien? Für eine effiziente Photovoltaikanlagennutzung bedarf es auch eines angemessenen politischen Rahmens. Nur wenn der Ausbau in der Praxis unterstützt und gefördert wird, kann die Energiewende zügig vorangetrieben werden.

Fotos: Wi Solar

Von Johanna Heidenreich

Das Geschäft läuft gut. „Sehr gut sogar“, meint Andre Steffens. Momentan vermerken wir eine ganz große Nachfrage.“ Zuversichtlich lächelt der Geschäftsführer von Wi Solar, runzelt dann aber nachdenklich die Stirn. Die aktuellen Krisen gehen nicht spurlos an dem mittelständischen Unternehmen, das sich auf Planung und Installation von Photovoltaikanlagen spezialisiert hat, vorbei. Es fehlt an Fachpersonal, durch Lieferengpässe kommen Aluminium-, Kupfer- und Stahlieferungen ins Stocken und die Materialpreise steigen. „Zwar haben wir uns vorbereitet und manche Materialien auf Vorrat gekauft“, sagt Steffens, aber im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg sei neben Stahl gerade die Beschaffung von wichtigen Halbleitern wie beispielsweise dem Halbmetall Silizium eine Herausforderung. Nach der Zerstörung des ukrainischen Stahlwerks Azovstal in Mariupol durch die russische Armee Mitte März waren die Stahlpreise innerhalb einer Woche um 50 bis 60 Prozent gestiegen. Gleichzeitig habe sich die Auftragslage nach Photovoltaikanlagen seit Kriegsbeginn weiter erhöht. Solarenergie werde immer beliebter.

Zur Wasserstoffstrategie

Bei der nationalen Wasserstoffstrategie geht es um nachhaltige, emissionsfreie Wasserstoffgewinnung mit dem Ziel, Industrie und Gesellschaft konstant mit Strom versorgen zu können. Strom aus Solar- und Windkraft ist nämlich witterungsabhängig und nicht in stete gleicher Menge verfügbar. Grüner Wasserstoff wird aus Wasser und Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen. Dies geschieht mittels Elektrolyse. Der Wasserstoff dient dann als grünes Energiespeichermedium und **klimafreundlicher Energieträger**. Er kann eingelagert, transportiert und schließlich zur Stromgewinnung wieder eingesetzt werden. Anders als grüner Wasserstoff wird sogenannter **brauner Wasserstoff** durch den Einsatz fossiler Energien gewonnen.

Sonnenenergie ist eine kraftvolle Konstante.“

Andre Steffens, Geschäftsführer Wi Solar

Wichtiger Weg, bekräftigt Andre Steffens, mahnt aber gleichzeitig zur Umsicht. „Es ist jetzt extrem wichtig, sich nicht von einer Abhängigkeit in die nächste zu bewegen.“ Solarmodule würden momentan fast ausschließlich in Asien produziert. Auch die für die Photovoltaikanlagenherstellung wichtigen Rohstoffe Rohsilizium und Glas kämen aktuell vornehmlich aus China. Das sieht Steffens kritisch: „Wir brauchen auch deutsche Produzenten für PV-Module, um dieses Ungleichgewicht auszugleichen. Das muss noch viel passieren“, sagt er.

Wie wichtig die Bundesregierung die Förderung erneuerbarer Energien nimmt, zeigt sich in der aktuellen EEG-Novelle, die zunächst in Form des „Osterpakets“ am 6. April vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz dem Bundeskabinett vorgelegt wurde. Damit will die Ampelkoalition den Ausbau der erneuerbaren Wind- und Solarenergie massiv vorantreiben. In dem Entwurf wird die Treibhausgasneutralität bis 2035 angestrebt, der Ausbau von PV und Windkraft soll gefördert, vereinfacht und rentabler gemacht werden. Aktuell liegt die Novelle nach Vorlage der Stellungnahme des Bundesrates in zweiter Runde dem Bundestag vor. Die im Koalitionsvertrag festgehaltene Abschaffung der EEG-Umlage ab 2023 wurde bereits vorzeitig von

Russlands Invasion und ihre Folgen zeigen die Dringlichkeit, in lokal geschöpfte, erneuerbare Energien zu investieren, besonders deutlich. Es geht nicht nur um Nachhaltigkeit, sondern auch darum, sich frei beziehungsweise freier von geopolitischen Abhängigkeiten in der Energieversorgung zu machen. Ausbau von Solarenergie sei dabei ein guter und

Bundestag und Bundesrat beschlossen und wird schon ab dem 1. Juli dieses Jahres auf null gesenkt.

Trotz Innovationsbemühungen in der Gesetzesnovelle gibt es kritische Stimmen zur Umsetzung des EEG. Eine davon ist Steffens: „Im Osterpaket ist meiner Meinung nach nichts vorgesehen, was dem Ausbau von PV tatsächlich zeitnah beschleunigen wird.“ Seine Forderung: Die gesetzliche Laufzeit der Einspeisevergütung müsse auf zehn Jahre verkürzt und die Vergütungssätze verdoppelt werden.

Warum ist das so wichtig? „Für Investoren und Finanzierer wie zum Beispiel Banken sind Amortisationszeiten von weniger als zehn Jahren wichtig.“ Mit den aktuellen Vergütungssätzen liege die Amortisation aber deutlich darüber. Eigentlich rentable Anlagen bekämen so keine gute Finanzierung, weil ihre Erträge negativer bewertet werden, erläutert Steffens weiter. Der Solarexperte

Andre Steffens glaubt an die Kraft der Solarenergie und sieht ihre Bedeutung in der nationalen, grünen, also klimafreundlichen Energieversorgung der Zukunft.

